

den genommen hatte, obgleich 150 Personen in der Nähe des Brunnens arbeiteten und das Wasser gebrauchten. Der Mayor hat eine Belohnung von 100 Pfl. für die Habhaftwerdung des Thäters ausgesetzt.

### Der Liberale Beobachter



Reading, den 3. Septbr. 1844.

Demokratisch republikanische Whig-Ernennungen für 1844.

Für Präsident:

**Henry Clay**, von Kentucky.

Für Vize-Präsident:

**Theodor Frelinghuysen**, von New Jersey.

Für Gouverneur:

**General Joseph Märkel**, von Westmoreland County.

Für Canal-Commissioner:

**Simeon Guilford**, von Libanon County.

Erwähler-Zettel:

Senatorial.

Chester Butler, von Luzerne.

Townsend Gaines, von Chester.

Repräsentativ.

- 1 Joseph G. Clarkson 13 Henry Drinker,
- 2 John P. Wetherill, 14 James Pollock,
- 3 John D. Rinsfeel, 15 Friedrich Watts,
- 4 John S. Littell, 16 Daniel M. Smyser,
- 5 Eleazer W. Dowell 17 James Mathers,
- 6 Benjamin Frick, 18 Andreas S. Dgle,
- 7 Isaac W. Banker, 19 Dan. Washabaugh,
- 8 William Hiefter, 20 John L. Gow,
- 9 John S. Hiefter, 21 Andr. W. Loomis,
- 10 John Killinger, 22 James M. Power,
- 11 Alex. E. Brown, 23 William N. Irvine,
- 12 Jonath. J. Secum, 24 Benj. Hartshorn,

Ein Auerbieten.

Da es sowohl zum Wohle der Partei als zum allgemeinen Nutzen dienen kann, daß die Stimmungen während dem Wahlkampfe so viel wie möglich verbreitet werden, so erbiten wir uns, Unterschreiber für den Liberalen Beobachter anzunehmen, von nun bis zur Präsidentenwahl, einem Zeitraum von 2 Monaten, für den möglichen Betrag von 20 Cent, die aber bei der Bestellung voraus bezahlt werden müssen.

Da viele unserer Leser den Wunsch geäußert haben, die Scheriffs-Verkäufe auch in unserm Blatte angezeigt zu sehn, so werden wir dieselben nächste Woche ganz oder einen Auszug davon einrücken.

**Große Coon-Verammlung.** — Vorigen Samstag Abend hatten die Whigs von Reading einmal wieder eine zahlreiche Versammlung an John Kerlin's Gasthaus, obwohl sie keine besondere Anstrengungen gemacht hatten dieselbe zusammen zu bringen. Leute die weit von hier wohnen, werden kaum glauben, daß die Whig-Versammlungen hier, im Haupt-Quartier der Lokofokos, zahlreicher sind als die ihrer Gegner, und doch ist es so. Die Lokos hatten noch am Donnerstag Abend eine Versammlung, woron sie schon vorher Anzeige in ihren Blättern gemacht und auch die benachbarten Launshipp dazu eingeladen hatten, doch war es eine schlimme Affaire, da kaum ein hundert Lokos der Versammlung beiwohnten.

**Verhaftung.** — Vorige Woche wurden hier zwei Durschen arretirt, die sich Abends in den Markthäusern ungebührlich betragen hatten. — Viele Landleute haben die Gewohnheit schon Abends mit ihren Wägen auf den Markt zu kommen, wo sie dann von muthwilligen Buben oft gefoppt werden, was im obengemeldeten Falle so stark wurde, daß zwei davon verhaftet und ins Gefängniß gebracht wurden.

**Wichtig.** — Wir haben aus glaubwürdiger Quelle erfahren, daß die Lokofokos von New Jersey bedeutende Geldsummen von England erhalten haben, um den gegenwärtigen Wahlkampf auszuführen. Ein Loko von dort streifte kürzlich in Lecha County herum und prahlte damit, daß sie Geld genug hätten um für jede Stimme \$50 zu bezahlen die nötig wäre dem Staat bei der nächsten Wahl für Volk zu gewinnen. Wunder ob die Lokofoko-Drucker von Beck's County diese Neuigkeit schon erfahren haben.

**Wunderbare Naturerscheinung.** — Der Norwalk, Ohio, Erpofitor sagt, am Mittwoch Nachmittag fing ein Brunnen auf dem Lande des Hrn. Stevens in Lyme, dieser County, auf einmal an überzufließen und fährt noch immer mit unerminderter Kraft fort. Man berechnet, daß der Ausfluß etwa 6 Oshohosts in jeder Minute beträgt! Das Wasser ist kalt und sehr klar. Wir hören daß der Brunnen schon seit mehren Jahren gegraben und in Gebrauch war. Um unsern Lesern einen Begriff von der Triebkraft des Wassers zu geben, wird gesagt, daß wenn man ziemlich große Steine hineinwirft, daß diese gleich wieder ausgeworfen werden. Das überfließige Wasser fließt über das umliegende Land und verursacht vielen Schaden.

Einige Lokofoko-Blätter haben die Gewohnheit uns "Brittische Whigs" zu nennen und erzählen ihren Lesern, daß unsere Partei Geld von England erhalte um den gegenwärtigen Wahlkampf durchzuführen. Eine mehr ungegründete hirnlose Behauptung ist wohl nie im Druck erschienen. Welcher vernünftige Mensch könnte wohl noch glauben, England sei so tief gesunken daß es bereit wäre die Dürthe zu küssen welche es schlägt? England hat durch die Erwählung von Heinrich Clay durchaus keine Vortheile zu erwarten, dagegen weiß es recht gut, daß durch seine Wahl das Fortbestehen unseres Schutztariffs gesichert werden wird, welchen gewiß jeder Engländer gern aufgehoben zu sehn wünscht. Wir möchten fast glauben, daß England bereit sein würde, jährlich eine so große Summe zu bezahlen als zur Erhaltung unserer National-Regierung erforderlich ist — wenn dadurch der Tarif aus dem Wege geräumt werden könnte.

Es ist nicht unwahrscheinlich daß Francis M. Schunk durch die Lokofoko Staats-Convention als Candidat für Gouverneur ernannt werden wird. Die Lokos vermuthen dies auch und freuen sich schon im Voraus über die triumphirende Mehrheit mit welcher sie ihn erwählen können. Sonstbar, wie sich doch Ansichten der Leute ändern können. — Vor der 4. März-Convention wußten diese Leute nichts von der Popularität des Hrn. Schunk und glaubten, daß Niemand populär sei als Hr. W. Wenn sie sich nun vereinigen und Schunk als Candidaten aufnehmen, so scheint dies nur als wenn sie aus der Noth eine Tugend machen. Wir wissen, daß Hr. Schunk ein ehrlicher Mann ist, ob er aber die nöthigen Fähigkeiten besitzt, die ein Gouverneur von Pennsylvania haben sollte und ob die Volksgunst so weit geht ihn das Amt anzuvertrauen, ist eine Frage die bei der Wahl entschieden werden muß. Schunk war lange ein Kletterhalter dieses Staates, erhielt für seine Dienste etwa \$100,000 von des Volkes Gelde und muß sich bei seiner sparsamen Lebensart ein nettes Stämmchen erworben haben. Ob Hr. Schunk jemals dem Staate besondere Dienste leistete, wodurch er zu der Gunst des Volkes berechtigt wäre, wenn aber, so meinen wir sei er hinlänglich dafür belohnt. Dies werden außer uns noch viel Leute wissen und sich ohne Zweifel bei nächster Wahl daran erinnern, im Fall sie aufgefördert werden sollten ihre Stimmen für Schunk zu geben.

Die Whigs und alle Freunde einer sparsamen Staats-Administration, sollten nicht vergessen, daß irgend ein Candidat für Gouverneur, verbunden ist die alten Maßregeln, womit Porscher und Consorten den Staat seit beinahe sechs Jahren gedrückt haben, durchzuführen und dieselben Kletterhalter, welche seit mehreren Jahren von dem Schweiße des Volkes lebte, noch drei Jahre damit zu füttern. Alles was das Volk von Pennsylvania bedarf um wieder in das alte Gleis zu kommen und von den drückenden Staatslasten erlöst zu werden, ist ein Wechsel von Männern und Maßregeln zur Verwaltung der Staats-Administration.

Jeder Bürger von Pennsylvania wird sein eigenes Interesse und das Wohl seines Staates befördern, wenn er für den Candidaten stimmt der sich durch sein Ehrenwort verpflichtet hat eine sparsame Administration einzuführen, nur ehrliche Beamte, mit vermindertem Gehalte, anzustellen und die Abbezahlung der Staatsschuld soviel wie möglich zu erleichtern — und dieser Candidat ist Gen. Joseph Märkel, der ehrliche deutsche Bauer von Westmoreland County.

Die Lokofokos sind doch eine kuriose Art Leute. Ein Whig kam kürzlich mit einem Loko ins Gespräch, welcher ein eifriger Gegner des Tarifs war und für Volk und Dallas stimmen wollte, weil diese dafür wären denselben aufzuheben. Der Whig ging etwa eine halbe Meile und traf einen andern Loko, der viel Näheres über denselben Tarif machte, seine wohlthätigen Wirkungen lebte und dabei versicherte daß bei daß er auch für Volk und Dallas stimmen wollte, weil diese dafür wären den Tarif aufzuhalten. Welcher von diesen Beiden mochte da wohl die rechte Meinung haben?

Die westlichen Lokofoko-Blätter, besonders in Ohio und Kentucky, bemühen sich noch immer zu beweisen, daß die Whigs in dieser Gegend mit der berüchtigten Ratio-Partei gemeinschaftliche Sache machen. Wir wissen nichts von der Art, da es aber für unsere entfernten Collegen von einigem Nutzen sein mag, wollen wir einige Thatsachen anführen die das Gegentheil beweisen. Die in unserm Nachbarn-County Lancaster bestehende "Ratio-Partei" hat kürzlich ihren County-Wahlzettel formirt und unter den auf demselben befindlichen Candidaten bemerkten wir nur einen abtrünnigen Whig. Außerdem werden dort die Grundsätze u. Maßregeln jener Partei durch ein deutsches Blatt dort unterstützt, welches das Einzige der Art im Staate ist, und von einem radicalen Lokofoko gedruckt und herausgegeben wird. In einem und benachbarten County Montgomery, hat sich ebenfalls eine Ratio-Partei und unter den öffentlich dabei erscheinenden Namen bemerkten wir kaum einen Whig zu sechs Lokos

fokos. Hieraus kann man deutlich sehen, welche Partei am meisten mit den berüchtigten Ratioes verbunden. In Philadelphia County hat dieselbe Partei einen besonders Wahlzettel formirt und wir sind überzeugt, daß die Candidaten größtentheils Lokofokos sind.

**J. K. Volk und die Subträsury.**

Es mag wohl nicht alle unsern Lesern bekannt sein, daß Volk zu Gunsten einer Subträsury ist und im Fall seiner Erwählung eine solche Kaubmaschine wieder einführen würde. Wir hätten selbst nicht erwartet daß er so unversichtlich sein würde; es ist aber so. Auf eine Frage von Wyatt Christian, J. T. Leath und Anders, sagt er:

"Auf Ihre vierte Frage, in folgenden Worten, nämlich:

"Sind Sie zu Gunsten des Subträsury-Systems, welches durch den Congreß von 1840 passirt und in 1841 aufgehoben wurde?"

"Antworte ich, ich bin; und in Betreff meiner Ansichten über den Gegenstand verweise ich Sie auf meine beiden veröffentlichten Adressen an das Volk von Tennessee, die eine vom 25. März, die andere vom 3. April 1841. In meiner Adresse von 1830 erklärte ich mich das für des Volkes Geld in dem Schatze des Volkes aufzubewahren, unter der Aufsicht von Beamten die vom Volke erwählt und demselben verantwortlich sind, wo es zu jeder Zeit erhoben werden kann für öffentliche Zwecke, und nicht in Banken, die nicht vom Volke gewählt und demselben nicht verantwortlich sind."

Einige Lokofoko-Blätter thun sich nicht wenig darauf zu gute, daß ihr Candidat diese Ansichten hat. Die Erfahrung hat längst gelehrt daß das Subträsury-System, wie es unter Van Buren's Administration bestand, gar keine Sicherheit für Aufbewahren der Volksgelder darbietet, und zur Erinnerung an die Vorzüge desselben fügen wir folgende Liste von Subträsuren bei, die mit gefüllten Taschen Reichthum ausgenommen haben:

Samuel Swartwout mit	\$1,255,705 60
Littellbury Hawkins	100,000 00
Wiley P. Harris	100,178 08
Gordon D. Boyd	50,936 28
J. T. Canby	39,013 31
J. W. Stevenson	43,204 03
Willis W. Green	2,312 12
N. K. Call	9,385 30
B. S. Chambers	12,146 27
Samuel W. Bell	10,620 19
B. F. Edwards	3,315 76
H. H. Sterling	10,733 70
E. W. Dickson	11,231 90
M. S. Mitchell	54,626 55
A. W. Jones	2,905 24
P. Childers	12,449 76
J. H. Owens	10,006 99
William Vinn	55,962 06
Samuel T. Scett	12,550 47
John S. Daniel	7,280 73
James J. Pollock	14,881 98
N. T. Allen	21,691 50
N. T. Braun	7,650 50
Timothy Uphan	2,211 38
Wm. M. Price	72,124 07
Robert Arnold	80,825 75
John P. Decatur	3,776 59
Humphrey Peafe	3,012 64
John Druster	1,668 34
John Thorn	2,690 47
A. S. Burston	7,702 45
A. W. Daniel	6,000 00
L. Pope	32,133 31

\$2,061,113 41

Dies ist ein auffallendes Bild! Während den Administrationen von Jackson und Van Buren wurde das Volk um zwei Millionen ein und sechzig Tausend ein Hundert u. dreizehn Thaler und ein u. vierzig Cent beraubt!! und doch schwachen die Lokos ernstlich von dem vorzüglichen Werthe und der Verantwortlichkeit der Agenten, die durch den Präsidenten und unter seiner Controle angestellt sind! Die obige tabularische Angabe zeigt die Wirkungen des Subträsury-Systems im wahren Lichte, und mahlt vortreflich seine Schandheiten aus. Die Thatsache ist, die Subträsury ist ein Plan welcher den Geldbeutel der Nation in die Hände des Präsidenten gibt u. welches den durch ihn ernannten Agenten Gelegenheitsreicht das Volk zu berauben. In diesem Staate sind wir durch die Lokofoko-Kletterhalter um zu viel Geld beraubt worden, um uns zur Unterstützung eines solchen Systems überreden zu lassen. Das Volk der Ver. Staaten wird die Thatsachen dieser Angelegenheit untersuchen, im nächsten November vorbereiten und die Stimmkästen kommen, um über eine so schändliche Maßregel und den Mann, der sich verpflichtet hat sie wieder herzustellen, das Urtheil der Verwerfung auszusprechen.

**Die beiden Parteien in Pennsylvania**

Die Lokofoko-Partei in diesem Staate ist zu Gunsten der unmittelbaren Anschließung von Texas. Zu Gunsten der Aufhebung des gegenwärtigen Whig-Tariffs. Zu Gunsten der Unter- oder zweibeinigten Schatzkammer. Zu Gunsten der Uebnahme der National-Schuld von Texas. Zu Gunsten der Erwählung von Volk und Dallas und Gegen die Bildung eines gesunden National-Geldumlaufs. Gegen die Vertheilung des Ertrags von dem Verkauf öffentlicher Ländereien. Gegen den Verkauf der öffentlichen Werke.

**Gegen Clay und Frelinghuysen.**

Die Whig-Partei in diesem Staate ist:

Zu Gunsten des gegenwärtigen wohlwollenden Schutz-Tariffs.

Zu Gunsten der Beförderung und Beschützung des einheimischen Fleisches und der einheimischen Arbeit.

Zu Gunsten der Vertheilung (Distribution.)

Zu Gunsten eines zweckmäßigen und recht regulirten National-Geldumlaufs.

Zu Gunsten des Verkaufs der öffentlichen Werke.

Zu Gunsten der Erwählung von Clay, Frelinghuysen und Märkel und

Gegen die brittische und Lokofoko-Lehre vom Freihandel.

Gegen den Widerruf des gleichmäßigen und gerechten Tariffs von 1842.

Gegen die Anschließung des tief verschuldeten Floridischen Texas.

Gegen die Uebnahme der National-Schuld und Streitigkeiten eines fremden Staates.

Gegen die Erwählung von Volk und Dallas.

Dies ist eine kurze aber richtige Angabe von dem was beide Parteien wollen und was sie nicht wollen. Wir fürchten uns gar nicht daß unsere Freunde erfahren was ihre Gegner wollen und wofür sie kämpfen. Es ist viel leichter zu entscheiden wenn man nicht beide Seiten der Frage vor sich hat, und wir wünschen daher daß unsere Leser gehörig über die oben angeführten Gegenstände, deren Wichtigkeit und Folgen nachdenken möchten, um bei der Wahl um so leichter entscheiden zu können.

Die Herausgeber des Washington "Globe"

klagen Heinrich Clay, weil er Hr. Graves nicht überreden konnte das Null einzustellen; dennoch liessere einer dieser scheinheiligen Geistes einen der Beteiligten eine Bäche um das mit Graves zu schicken. Die niederträchtigen Heuchler!

(Eingefandt.)

Im letzten "Read. Alder" vom 27. Aug.

finde ich die nachgelassene Nachricht (wahrscheinlich eine telegraphische Nachricht): daß sich zu London in England ein Clay-Club gebildet habe. Die Mitglieder sind englische Große, zugleich Stockhalter von amerikanischen Staats-Stocks. Sie haben vorläufig 2 Millionen Thaler zur Beförderung der Wahl von Henry Clay zusammenge-schoben; weil sie glauben, daß durch seine Erwählung Amerika bald in den Stand kommen würde auch seine Schulden im Auslande zu bezahlen. Dies ist etwa der Inhalt des Berichtes.

Ob und wie viel Wahres an der Sache ist, lasse ich dahin gestellt sein; da aber die Nachricht zuerst an die Lokofoko-Partei gelangt ist, so ist es sehr wahrscheinlich daß sie durch den Verein für das "Freihandel-System," hierher befördert wurde. Dieser Verein oder Club zu Gunsten des "freien Handels" bildete sich bekanntlich in England schon zu Anfang dieses Jahres; die Mitglieder sind reiche Fabrikanten und Kaufleute, die gegen den Tarif der Ver. Staaten wirken und das System der Lokofokos, den "freien Handel," mit Rath und That unterstützen. Diesen Umständen, der der Loco-Freihandels-Partei doch gewiß nützlich sein kann, hat der Read. Alder noch nicht gemeldet. —

Wenn im Ganzen etwas Wahres an der Sache ist, so ist es ausgemacht daß, da der "Freihandels-Verein" schon so früh organisiert war, er gewiß schon einen bedeutenden Vorsprung haben wird, und der Clay Club, wenn es dort wirklich einen solchen gibt, viel zu schlechter Tischung hat. Uebrigens glaube ich, daß wir auch ohne einen Londoner Clay Club, Henry Clay zum Präsidenten der Ver. Staaten wählen können. E.

**John Tyler's Meinung von Heinrich Clay.**

(Als John noch ehrlich war.)

John Tyler, nachdem er sich als achter Whig kund gegeben, gab die höchste Achtung für die Administration von Heinrich Clay zu erkennen. Er war ein Delegat von Virginia bei der Whig National Convention in Harrisburg, im December 1839, wo er einer der standhaftesten Vertheidiger von Heinrich Clay's Ernennung war. Selbst auch noch nachdem General Harrison ernannt war versuchte er die Ernennung auf die Seite zu setzen und war ein der Letzte die zu ihrer Unterstützung kamen.

Er erklärte sich offen als ein wahrer, unwankender Whig und sagte, daß im Süden ein großer Wechsel sei, zu Gunsten von Hrn. Clay's Ansichten von National-Politik. Er erklärte ebenfalls, daß er niemals nach Harrisburg gekommen wäre, als in der Hoffnung Hrn. Clay ernennen zu helfen.

Um die Gefühle der verwundeten Clay's-Männer zu befriedigen, wurde Tyler für Vize-Präsident mit auf das Ticket gesetzt. Bei dem Whig-Tagessen für die Delegaten in Washington, wenige Tage nachher, erklärte er sich in Gegenwart eini ger Hundert seiner Mitbürger, wie folgt: —

"Ich erkläre, in Gegenwart meines himmlischen Richters, daß die mir verliehene Ernennung für Vize-Präsident weder erbeten noch erwartet war. Ich ging nach der Conventions zur Ehre von H e r r i c h C l a y; und in der Besetzung der Wünsche seiner Freunde, brachte ich, als ein e r d a v o n, ein Opfer von Gefühlen, selbst noch, obwohl mein eigener Name mit dem von Harrison vereinigt ist! Ich bin ein wahrer und echter Whig und dort im Capitol habe ich meine "ergene Liebe zu G r u n d" gezeigt."

Was denkst Du nun, Leser? Derselbe John Tyler hat vor nur wenigen Tagen abgelehnt ein Candidat für die Wiedererwählung zu sein! und schließt sein Lebenswohl mit der Ernennung an seine Freunde Volk und Dallas zu unterstützen! Erstauslich! wie Dominic Sampson sagen würde.

Ein Demokrat aus der Jefferson-Schule.

### Große demokratische Whig-Versammlung.

Bei einer großen und enthusiastischen Versammlung, die Samstag den 24. August am Gasthause von Aaron Albrecht in Langschwaam Launshipp gehalten wurde, wurden folgende Personen als Beamte ernannt:

Präsident:

Horatio Trexler.

Vize-Präsidenten:

- |                     |                    |
|---------------------|--------------------|
| Heinrich Kögel,     | Georg Ludwig, sen. |
| Nathan Trexler,     | Samuel Koberbach,  |
| Richard Gregory,    | Jacob Koffman,     |
| Abraham Beidler,    | John Beidler,      |
| John Fenstermacher, | Peter Walbert,     |
| John Klein,         | Peter Daubert,     |
| John Kerle,         | Heinrich Rhoads,   |
| David Herzog,       | William Hehn,      |
| Jonathan Henry.     |                    |

Sekretäre:

- |                      |                      |
|----------------------|----------------------|
| Dr. Lescher Trexler, | August F. Ruhe,      |
| Benjamin Howter,     | Daniel S. Zacharias. |

Auf Vorschlag wurde eine Committee von 9 ernannt, um Beschlüsse, die Absicht der Versammlung auszusprechen, abzufassen. Folgende Herren bildeten die Committee: Aaron Albrecht, Georg Ludwig, Caspar Walter, Lucas Warmkessel, Samuel La Roche, David Walp, David Gottschall, Paul Hilbert, Jonas Trexler.

Hierauf wurden von sechs Rednern nacheinander Reden in deutscher und englischer Sprache gehalten, denen die Versammlung länger als drei Stunden aufmerksam zuhörte.

Die Committee berichtete folgende Beschlüsse, welche durch ihren Vorsteher gelesen und dann einstimmig angenommen wurden:

Da die Bürger eines freien Landes, unter einer Constitution, wie die unseres Vaterlandes, die Souveränität des Landes ausmachen, so haben wir uns heute hier versammelt uns gegenseitig zu besprechen das was Beste für uns Alle oder für das ganze Land wäre, bei kommenden Wahlen entweder für Clay und Frelinghuysen, oder Volk und Dallas für Präsident und Vize-Präsident zu stimmen, und für Joseph Märkel oder für Denjenigen den die Partei die Wählerberg unterstützte, vorbringen werden für Gouverneur zu stimmen. Da der Souverain des Landes bei uns durch den Stimmlauten seinen Befehl ertönen läßt, so thun wir hierdurch kund zur Belehrung aller Andern, daß wir folgendes beschlossen haben:

Beschlossen, daß wir Clay und Frelinghuysen für Präsident unterstützen wollen, weil sie dafür sind: daß der Tarif von 1842 stehen bleiben soll, wodurch uns Bauern und Handwerker ein einheimischer Markt gesichert ist, so auch dauernder Verdienst, guter Lohn und noch mehr, den Anbruch unserer Constitution gemäß, uns gleich und frei mit jedem Andern im Lande die Wohlthaten der Freiheit genießen läßt, wogegen uns Volk u. Dallas mit ihren Anhängern, dem bettelnden Arbeiter von England gleich machen wollen, indem sie uns weismachen wollen, freier Handel durch die ganze Welt wäre überlichsamer mender mit wahrer Freiheit; ebenjogut könnte man auch suchen zu behaupten, es wäre besser man hebe auch die Criminals und teibels-Gesetze auf, so daß der Mensch ganz ohne Gesetz wäre, es wäre ein und dasselbe.

Beschlossen, daß wir Volk und Dallas nicht unterstützen können, weil sie uns immer einen gänzlichen Kartelsdumlauf vorhebeln, was uns jedem Hundert Bürgern neun und neunzig stehlen und sogar behaupten daß es nicht möglich ist; deswegen wollen wir Clay und Frelinghuysen unterstützen, die noch immer dem Willen des Volkes gemäß, einen gesunden Papiergeldumlauf vertheidigten, und wenn erwählt auch einführen werden.

Beschlossen, daß wir Volk und Dallas nicht unterstützen können, weil sie der augenblicklichen Anschließung von Texas günstig sind, was ohne die Einwilligung Mexico's eine Verletzung des Völkerrechts wäre und uns in einen unnothigen Krieg mit Mexico verwickeln würde; daß wir aber nicht so verstanden sein wollen, als ob wir uns strecken würden mit Mexico Krieg zu führen, nein, sondern wir uns schämen den Namen zu haben "Volk der Stärke vom Schwachen nehmen will;" wir wollen auch nicht verstanden sein, als ob wir dagegen wären, daß das Volk von Texas mit uns die Wohlthaten der Constitution solle, nein, wenn es möglich wäre, so sollte es nicht an uns fehlen, unsere Gesetze der ganzen Welt zu geben; da das aber ein erster Gedanke wäre, unausführbar ohne die erste Pflicht des Menschen, "Nicht gegen sich selbst," zu verlegen, so sollte jeder Pennsylvanier gegen die Anschließung von Texas sein, so wie sie von Volk und Dallas vertheidigt wird, weil wir erstens glauben daß es kein wahrer Patriotismus, sondern bloß das Werk einer Bande hungriger Spekulant ist, die die Aemter und Einkünfte der Ver. Staaten an sich bringen wollen, wodurch unser Vaterland, Pennsylvanien, seinen rechtmäßigen Antheil verlieren, und wir, seine Söhne, gleich dem Aegypten unter Joseph, unser Hab und Gut, ja uns selbst verpfänden müßten, den Staats-Tax zu bezahlen.

Beschlossen, daß wir in Heinrich Clay und Theodor Frelinghuysen alle nöthigen Fähigkeiten und Tugenden finden die nötig sind die höchsten Aemter der Union zu verwalten, deswegen wir so weit als in unserer Kraft ist, alle ehrliche Mittel gebrauchten wollen, ihre Erwählung zu sichern und zu verhindern daß Volk und Dallas nicht erwählt werden, weil sie Maßregeln unterstützen die unser aller Wohl zu verderben droht und uns am Ende unsere Freiheit rauben würde; in dem sie darauf aus sind die Einkünfte der öffentlichen Ländereien den verschiedenen Staaten wegzuschneiden; was doch eine der Bedingungen des heiligen Bundes war: daß die dreizehn alten Staaten sich vorbereiten, wä die National-Schulden bezahlt wären, so sollte der Erde aus den öffentlichen Ländereien unter alle Staaten vertheilt werden, welches auch von allen Patrioten und Staatsmännern, von Jefferson bis zum heutigen Da